



AZ L-15.431-03.01/791

ANTRAG Nr. 23/18
nach § 29 GeschO
des Ausschusses für Mission, Ökumene und Entwicklung

Betr.: Sach-, Miet- und Betriebskostenzuschüsse für die Nutzung von kirchengemeindlichen Räumen durch Gemeinden anderer Sprache und Herkunft (GaSH)

Eingebracht in die Sitzung der 15. Landessynode am

A. Beschluss vom

Verweisung an

B. Beschluss vom

Annahme:

einstimmig

mit Mehrheit

bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen

Ablehnung

C. Antrag zurückgezogen
am

Die Landessynode möge beschließen:

Der Oberkirchenrat wird gebeten, den bis 31. Dezember 2018 befristeten Sach-, Miet- und Betriebskostenzuschuss für die Nutzung von kirchengemeindlichen Räumen durch Gemeinden anderer Sprache und Herkunft in Höhe von 45 000,00 € im Jahr ab dem Haushaltsjahr 2019 für weitere fünf Jahre befristet und im bisherigen Umfang zur Verfügung zu stellen. Die entsprechenden Mittel werden im Plan für die Kirchliche Arbeit unter der Kostenstelle 1935.00 (56900) aus Budgetmitteln ausgewiesen.

Begründung:

Die Landeskirche fördert Gemeinden anderer Sprache und Herkunft (GaSH), um eine nachhaltige Integration dieser Gemeinden in das Leben der Württembergischen Landeskirche anzustreben und auf Dauer sicherzustellen. Dies reicht von der Finanzierung von Pfarrstellen in diesen Gemeinden über die Ausbildung von Mitarbeitenden bis hin zum Ersatz von Sach-, Miet- und Betriebskosten. Für die Kirchengemeinden, die GaSH bei sich zu Gast haben, stellt dies oftmals eine finanzielle Belastung dar, die durch einen Zuschuss zu den Betriebskosten abgemildert wird.

Sofern keine Mittel zur Unterstützung der GaSH bei der Nutzung von Räumen in den Kirchengemeinden mehr zur Verfügung stehen, ist davon auszugehen, dass der Kontakt zwischen den GaSH und der Landeskirche sich deutlich verschlechtern und ggf. in einigen Fällen ganz zum Erliegen kommen kann. Gerade die Raumnutzung bietet eine sehr gute Möglichkeit, einen ersten Kontakt herzustellen.

Angesichts der globalen Veränderungen und der großen Zahl von Flüchtlingen sind in den letzten Jahren vermehrt Christen aus anderen Ländern nach Württemberg gekommen. Sie wollen im Land der Reformation Teil der Evangelischen Kirche sein und haben sich aufgrund ihrer anderen Sprache

und unterschiedlichen Herkunft in inzwischen 71 eigenen Gemeinden zusammengeschlossen. In Stuttgart hat jede zweite evangelische Kirchengemeinde mindestens eine GaSH zu Gast. Der Bedarf für ihre Unterstützung steigt. Es wäre ein fatales Signal, wenn angesichts der genannten Entwicklungen die relativ geringen Zuschüsse gestrichen würden. Vielmehr wäre ein größeres Engagement für eine Kultur des Willkommens geboten, wie es Landesbischof July in seinem Bericht auf der Frühjahrssynode 2016 gefordert hat: „Als Landeskirche haben wir ein großes Interesse am Ausbau der Beziehungen mit den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft. Dort, wo es die konkrete Situation zulässt, sollten die Gemeinden stärker als bislang den Kontakt und Austausch intensivieren.“

Stuttgart, 13. Juni 2018